

Bezugspreis:
Monatlich 4.10 M. durch unsere Erzeugnisse
und Agenten frei ins Haus bestellt; bei
der Post abgeholt monatlich 4.15 M.
vierteljährlich 12.45 M.; durch den Briefträger
zugehört monatlich 4.30 M., vierteljährlich 12.90 M.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterplan.
Hessischer Landwirth.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Anzeigenpreis:
Die achtspaltige Zeile oder deren Raum
70 Pfg. Bei Stellungswechsel und Stellen-
angeboten ist die vierte Aufnahme unentgeltlich.
Kleinanzeigen 1.80 M. die Zeile.
Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachtag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dierckstraße 17
Fernsprecher-Anschluß Nr. 8.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 239. Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 14. Oktober 1920. 51. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Anlässlich des 150. Geburtstages Ludwig van Beethovens am 16. Dezember hat der preussische Kultusminister eine Verfügung getroffen, der zufolge Feiern mit besonderer musikalischer Vorbereitung zu veranstalten sind.
Am Sonntag fand die von Hochzeiten aus allen Teilen des Reiches besuchte Gründungsversammlung des Verbandes der Fachärzte Deutschlands statt. Er besand die festeste Zusammensetzung aller Hochzeiten zur Wahrung der wirtschaftlichen und ethischen Interessen innerhalb der Gesamtorganisation.
Zum schiedsrichterlichen Gekommen in Berlin ist der ehemalige Ministerpräsident Lufke ernannt worden.
Die gestrige Notiz über engl. Verweigerung der Entschädigung an Rathenau erwies sich als irrtümlich.
Der bekannte einflussreiche Verl. Korrespondent der Frankf. A. G. Herr August Stein ist im Alter von 69 Jahren verstorben.
Es sind Teilergebnisse über die Abstimmung der engl. Vergarbeiter bekannt. Demnach haben die Vergarbeiter von Südwales mit großer Mehrheit gegen den Streik gestimmt.
Nach einer Meldung, der „Lumen“ aus Brüssel haben die Vergarbeiter des belgischen Kohlenbeckens von Charleroi mit rund 20000 gegen 4000 Stimmen den Streik beschloffen. Es handelt sich um eine Lohnverhöhung von 5 Pct. je Tag.
Vizeadmiral v. Trotha nahm seinen Abschied aus dem deutschen Seesdienst.
Der Zustand des Adrias von Griechenland, der vor einigen Tagen von einem Affen in die Beine gebissen wurde, gibt zu Besorgnissen Anlass. Es wurden Symptome einer Infektion festgestellt, so dass Professor Vidal von Paris nach Athen berufen worden ist.
Nach dem Döhl Telegramm wird General Tolson, der ehemalige Verteidiger von Ruffel Anara, nach Südrussland gehen, um sich in den Dienst des Generals Wrangel zu stellen.
Der Waffenstillstand zwischen Polen und Rußland ist am 11. Oktober in Riga unterzeichnet worden.
Auf dem Parteitag der U. S. B. zu Halle am 12. d. M. wird es demnächst zwischen den linken und rechten Flügel zum Kampf kommen. Der rechte Flügel wird weichen und nach Leipzig überfallen.

Rasseler Eindrücke.

Die Schindler nach der Wilhelmstraße.
Rassel, 12. Oktober.
Am Sonntag, wie stark der Wiederaufbau Deutschlands mit Abhängigkeit von der Staatsregierung und dem politischen Willen seiner Arbeiterklasse wird, das deutsche Volk die großen politischen Ereignisse der sozialistischen Arbeiterpartei in dieser Woche mit Spannung verfolgen. Die Anfänge des Rasseler Parteitag der Mehrheitssozialisten haben ein Moment erreicht, über das sich das ganze Deutschland abseits des Rasseler Kampfes einmündig freuen darf. Das ist das starke Bekenntnis zur Reichseinheit, das die Führer der stärksten sozialistischen Arbeiterpartei in Rassel abgegeben haben. Im Zusammenhang damit haben sie bei allem grundsätzlichen Willen zu einer friedlichen Außenpolitik herbe Worte gegen den französischen Militarismus gesprochen, der sich im besetzten Gebiet auf Kosten Deutschlands breit macht — Worte, wie sie auch von bürgerlichen Politikern nicht besser gesprochen werden könnten. Man wird sich dessen freuen dürfen und muß nur wünschen, daß die Vertreter der ausländischen sozialistischen Parteien, die in Rassel anwesend sind, endlich erkennen, wie notwendig es ist, daß die friedensfreundlichen Kreise des Auslandes Deutschlands gegen die ewigen Drohungen und Bedrohungen des französischen Militarismus kämpfen helfen.
Das zweite Moment, das bei den Rasseler Tagungen besonders hervorsteht, ist das starke Gespür, man möchte fast sagen, der Siegesrausch der mehrheitssozialistischen Führer. Man erkennt erst jetzt, wie schwer der Druck war, mit dem sie in den letzten beiden Jahren das Ansehen und die Konfidenz der U. S. B. D. belegen. Jetzt, da die linksradikale Arbeiterpartei auseinandergefallen, hat es sich wie ein Alp der Seele der mehrheitssozialistischen Führer gelöst. Sie fühlen, daß in ihren eigenen Reihen der Boden unter ihnen wieder fest wird. Gewiß haben sie auch innerlich zu ihrer geborenen Stimmung vielen Grund. Denn es ist ja nicht eine äußere Medaille, die sie wieder empfindet, sondern deren Leben bewahrt sich die von ihnen so oft in borden Kämpfen gegenüber allen Verhörungen der Modifizieren geübte Kreuze an der Idee des demokratischen (statt des terroristischen) Sozialismus und an dem Gedanken, daß man einen so starken Staats- und Wirtschaftsförder wie den deutschen nicht revolutionieren, sondern höchstens reformieren muß. Sie erleben nun die Genugtuung, daß innerhalb gerade die besten Köpfe der linksradikalen heute bei der Abgabe an den radikalen Extremismus angekommen sind, die die Mehrheitssozialisten schon lange geübt haben, und sie können mit einer gewissen Schadenfreude konstatieren, daß nun die Leute wie Silberling, Redebour, Baumbach in ihrer eigenen Partei den gleichen Einverständnis ausgesprochen, wie sie früher Scheidemann, Roske und Ebert von Redebour, Silberling und Baumbach entgegen mußten.
Das zweite psychologische die Rasseler Sozialistenausschüsse ist nun freilich, wie das bei Zusammenkünften immer ist, gleich über das Ziel hinausschießen. Wenn auch immer und immer wieder in Rassel betont wird, daß man erst die bürgerliche

Regierung noch weiter „die Unmöglichkeit ihrer Wahlversprechungen beweisen“ lassen wollen, so findet es doch ein immer härteres Echo, wenn ein Redner betont, daß „wir bald wieder einen sozialdemokratischen Reichskanzler haben müssen“. Tatsächlich geht die Rasseler Stimmung allgemein dahin, daß die Sozialdemokratie bald wieder stark genug sein wird, um die Führung des Reiches zu übernehmen. Herr Scheidemann sieht sich schon wieder in der Wilhelmstraße, und der frühere Reichsminister Otto Wels träumt davon, den Gut Geheles aufzuweisen. Den Weg zur Erfüllung dieser Sehnsüchte sieht man in der Ausdehnung von Neuböhlen. Man würde bei einer postenden Gelegenheit das Kabinett Neuhöfner stürzen, und wenn sich dann für ein Kabinett Scheidemann keine tragfähige Situation finden sollte, den Reichspräsidenten Ebert zwingen, Neuböhlen auszuscheiden. Diese würde die Partei Scheidemann zusammen mit dem rechten Flügel der U. S. B. machen und sie gibt sich der rotschwarzen Hoffnung hin, mit einer großen Mehrheit aus den Wahlen hervorzugehen. Wir glauben nicht, daß sich diese Träume erfüllen werden.

Vielleicht wird man erleben, daß die Verberkung des sozialistischen Gedankens doch empfindlich abgenommen hat. Daran sind die sozialistischen Parteien in diesem selber Schuld. Wie die Wahlen zur Nationalversammlung im Januar 1919 ergaben, war es ihnen nach der Revolution gelungen, bis weit in das Bürgertum hinein Anhänger und Freunde zu gewinnen. Aber diese Eroberungen haben sie sich dann teils durch ihre merkwürdige Regierungspraxis, teils durch die unteranständlichen Störungen und Einseitigkeiten der Wahlen in das Wirtschaftsleben verlohren. Die Dinge liegen heute so, daß die Verberkung der sozialistischen Parteien ins Stoen geraten ist.

Immer Regieren eines großen Staates, zumal in den heutigen bedrückten Zeiten, gebietet denn doch etwas mehr politische Kenntnisse in Staatswissenschaften, äußerer Politik, Sozialreform, Landwirtschaft und Industrie, als sie die bisherigen sozialistischen Minister und Reichskanzler im Durchschnitt in ihren Staatsreden und Erlassen bekundet haben. Es war doch oft nur ein mit allgemeinen Redensarten und Phrasen behangener Rotzweck, was uns und der politischen Welt besonders gewisse Reichskanzler und Außenminister geboten haben. Man stelle die Staatsreden der beiden sozialistischen Reichskanzler Scheidemann und Müller einmal neben eine politische Rede des heutigen Außenministers Dr. Simons, der in seinem Wesen ein tüchtiger Hochmann ist, und man wird den großen Unterschied merken. Diese Empfindung haben nicht bloß bürgerliche Kreise gehabt, sondern sie hat sich sogar in sozialdemokratischen Kreisen hier und da geltend gemacht, u. in Rassel gab der Kölner sozialistische Führer Sollmann dieser Meinung dahin verblüht Ausdruck, daß die sozialistische Partei in der Regierung mehr Sachkenntnis und Spezialisten brauche und nicht alles mit Parteipolitikern abmachen dürfe.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Genf, 11. Okt. Die Vorkonferenz in Paris hat am Freitag über die Lage in Oberschlesien Beschluß gefaßt und der General Sekretär ist wieder auf seinen Posten zurückgekehrt. Wie die französischen Zeitungen in Ergänzung der kurzen halbamtlichen Note über die Vorkonferenz mitteilen, dürfte die Vorkonferenz schon in aller nächster Zeit erfolgen. Der Vertreter Konstantin Kozowski hatte der Vorkonferenz eine Denkschrift vorgelegt, worin besonders Einbruch dagegen erhoben wird, daß diejenigen Personen, die zwar im Abstimmungsgebiet wohnen, aber es nicht mehr bewohnen, zur Abstimmung zugelassen werden sollen. Diese Aufstellung hätte zur Folge, daß aus Deutschland 350 000 Abstimmende zu ziehen wären, jedoch das Ergebnis der Abstimmung wesentl. verschoben werden könnte. Aus den Mitteilungen der französischen Presse geht nicht hervor, welche Entscheidung die Vorkonferenz in Bezug auf die Aufstellung dieser Abstimmenden getroffen hat. Die englische Regierung hatte die ganze Abstimmung für unnützlich erklärt, da an dem deutschen Charakter des Gebietes nicht zu zweifeln sei. Sie soll jedoch unter gewissen Voraussetzungen in Bezug auf die Durchführung der Abstimmung sich mit derselben einverstanden erklären haben.

Internationale Konferenz in London.

London, 11. Okt. Am Montag wird unter der Teilnahme deutscher Delegierter eine internationale Wirtschaftskonferenz zu einer dreitägigen Tagung zusammenkommen zur Beratung internationaler Fragen und des Wiederaufbaus. Vergangene Woche war eine vom Cobdenklub und anderen Freihandelskomitees einberufene Freihandelskonferenz vorausgegangen, woran gleichfalls einige deutsche Delegierte teilnahmen. Diese einwöchige Tagung führte zum Zusammenfluß der Freihandelsfreunde in einer einheitlichen Organisation zur Bekämpfung des Wirtschafts Imperialismus, der von vielen Rednern als tiefere Kriegsursache bezeichnet wurde. Vom deutschen Standpunkt ist bemerkenswert, daß dies die erste Veranstaltung war, bei der ein deutscher Redner öffentlich sprach. Herr Bülke, Berlin, erfüllte die Aufgabe tatkräftig. Daher war seine Rede recht wirkungsvoll. Weniger glücklich war ein offener Brief eines französischen Professors, der Anlaß zu fieberiger Erörterung gab. Während bei der Freihandelskonferenz eine Diskussion des Friedensvertrages ausgefallen war, wird dieser bei der Wirtschaftskonferenz einen wichtigen Gegenstand bilden. Schon deshalb ist letztere von größerer Bedeutung.

Im Anbetracht der Rednerliste ist die freimütigste Aussprache zu erwarten, insbesondere auf englischer Seite. Bemerkenswert ist es, daß sich die Presse aller Richtungen bisher einer Polemik gegen die Konferenz enthält, was vergangen Jahr keineswegs der Fall war. Die Unanständigkeit der wirtschaftlichen Lage Englands, das vor den schwierigsten Problemen steht, mag einer ruhigeren Überlegung und Erkenntnis der internationalen Zusammenhänge den Boden bereiten helfen.

Die Dieselmotoren.

München, 11. Okt. Der bayerische Ministerpräsident v. Rohr hat auf diplomatischem Wege Schritte unternommen, um die Vernichtung der Dieselmotoren hintanzuhalten. Wie die „Münchener Abendzeitung“ erfährt, wurden der Entente bestimmte und positive Vorläufe unterbreitet, die dahin gehen, daß die Dieselmotoren, die in der Maschinenfabrik Augsburg-Münchener hergestellt werden, katalogisiert d. h. mit Nummern versehen werden, und daß keiner der Dieselmotoren zu Schiffbauzwecken verwendet werde. Bei den von der Entente beanstandeten Motoren soll es sich übrigens nicht um alle Dieselmotoren, sondern nur um die sogenannten „Schnellläufer“ handeln, die für Schiffszwecke Verwendung finden könnten.

Lloyd George und Irland.

London, 11. Okt. Lloyd Georges kürzliche Reden über Irland scheinen nur seine engsten politischen Freunde zu befriedigen. Alle anderen Richtungen vermissen darin irgendwelche praktischen Lösungen. Die Urteile sind teilweise sehr bitter. Die Schwierigkeiten des irischen Problems, von denen Lloyd George wortreich sprach, werden nirgends verstanden, aber die Sorge, was geschehen soll, bleibt bestehen. Die öffentliche Meinung empfindet überwiegend, daß das System militärischer Repressalien unangemessen und unethisch ist. Bezeichnend für das Gesamturteil ist es, daß „Times“ und „Daily Herald“ in der Frage zum gleichen Ergebnis kommen.

Auch Ungarn unter französischem Protektorat.

Wien, 12. Okt. Der Wiener Montag-Beitrag zufolge verläuft in unterrichteten diplomatischen Kreisen, daß der französisch-ungarische Vertrag am 14. Sept. unterzeichnet wurde. Der Vertrag stimmt neben militärischen Angelegenheiten, daß eine französische Bankgruppe Ungarn ein Darlehen von 300 Millionen Franken zu 6 Prozent für 15 Jahre gewährt. Die Bankgruppe erhält dagegen das Recht, sämtliche ungarischen Staats- und Privatbahnen auf 30 Jahre zu pachten, für welchen Zeitraum die ungarische Regierung auf die Ausübung der Selbstrechte auf die Bahnen verzichtet.

Totaler Bankrott der Wilsonschen Weltpolitik.

Paris, 12. Okt. Der amerikanische Mitarbeiter des „Echo de Paris“ telegraphiert seinem Blatte aus Washington, daß seit der Präsidentenwahlkampagne der demokratische Kandidat Cor stark behindert wurde durch den Umstand, daß er nach seiner Ernennung zum Kandidaten in San Francisco sich Wilson gegenüber öffentlich verpflichtet, dessen auswärtige Politik zu unterstützen und indem er erklärte, daß der Versailler Vertrag samt der Völkerbundsakte ohne wesentliche Änderungen ratifiziert werden müsse. Diese feierliche Verpflichtung hatte der Stellung Cor als Kandidat einen furchtbaren Stoß verleiht. In Wirklichkeit bekennt sich das amerikanische Publikum immer mehr als Gegner der auswärtigen Politik Wilsons und man ist allgemein davon überzeugt, daß, wenn Amerika den Versailler Vertrag ratifiziert hätte, es heute bereits in einen russisch-polnischen Krieg verwickelt wäre. Unter diesen Umständen verlor Cor nun förmlich, sich im Falle seiner Wahl einwillige, daß an der Völkerbundsakte Änderungen vorgenommen werden. Aber einmal hat sich das amerikanische Volk von Wilsonschen Ideen befreit und einsehen lassen; zum 2. Male geschieht das nicht. Das Geld und der Wirtswort, den Wilsons unklare Interventionen durch den Versailler Frieden in Europa angerichtet hat, schreit zum Himmel. Den deutschen Militarismus wollte Wilson vernichten, um den noch viel schlimmeren französischen Militarismus neu aufzurichten und zu verewigen. Der Wilsonismus ist vom amerikanischen Volk an seinen bösen Früchten erkannt worden; ihn wird bei den nächsten Präsidentenwahlen ein vernichtendes Urteil treffen.

Hardings Europa-Politik.

Eine Sondermeldung zufolge soll der republikanische Präsidentschaftskandidat Senator Harding in einer Wahlrede erklärt haben, Amerika werde niemals einen Rat ausländischer Mächte in Genf lassen, der den Vereinigten Staaten sagen werde, was sie zu tun hätten. Amerika wolle eine Rolle bei den Geschäften der Welt spielen. Harding soll auch auf Anfragen erklärt haben, er glaube nicht, daß ein Sonderfrieden mit Deutschland notwendig werde.

Der französische Einfluß im Osten.

London, 13. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet aus Riga zur Cinnahme Wilnas durch die Polen: Die Lage Litauens überschattete augenblicklich alle Ereignisse Europas. Der Gedanke eines polnischen Korridors durch Weißrussland, der ohne den Besitz Wilnas undurchführbar sei, kam me von Frankreich. Auch der Angriff

auf Wilna sei von Frankreich inspiriert. Frankreich kommandierte sowohl an der Ostfront wie in Südrussland. Es habe keinen Sinn, sich diesen Tatsachen zu verschließen. Der Berichterstatter fragt, ob die britische Regierung sich mit dem Korridorplane einverstanden erklärte oder dagegen Einspruch erhob?

Nach Pariser Meldungen soll über den polnischen Sturm auf Wilna zwischen London und Paris ein lebhafter Meinungsaustausch stattgefunden haben. Die englische Regierung nahm das Vorgehen des polnischen Generals anfangs tragisch und wollte seine Missionen aus Warschau abrufen. Sinterher aber ließ sich Lloyd George, wie schon so oft, von Paris einwirken und beruhigen. Man soll sich schließlich dahin geeinigt haben, die Schlichtung des Streitfalles wegen Wilna (1) dem biedernden Völkerbunde zu überlassen. Das Schicksal ist, daß Paris und London seit Tagen über eine Note unterhandeln, durch welche Polen zur Wahrung ernannt werden sollen. Die Note soll nun so frei, die ihnen aus Paris zugehende Maßnahme dadurch zu bestätigen, daß sie durch ihren General Seligowski Frieden und Waffenstillstand brechen und den Litauern die Hauptstadt Wilna wegnapfen lassen. Dieser Schluß steht der englisch-französischen Ermahnung zur Mäßigung tatsächlich die Krone auf. Es scheint fast, als ob Lloyd George die biederliche Weltberichterstattung Großbritanniens den Franzosen in die Hand spielen wollte. Wenn das englische Volk diese Berichterstattung endlich wahr werden sollte, werden die Tage des Kabinetts Lloyd George wohl gezählt sein.

Die U. S. P.-Tagung in Halle.

Der rechte Flügel geht nach Leipzig.
Halle, 12. Okt., abends. Auf dem Parteitag der Unabhängigen ist es am ersten Verhandlungstag zwar noch nicht zu dem erwarteten großen Bruch gekommen, doch wird die Überwindung des rechten Flügels nach Leipzig am Mittwoch vor sich gehen. Man trat zwar der Form halber in die Tagesordnung ein und unterbreitete sich auch an diesem ersten Tage über die „Tätigkeit des Parteivorstandes“, aber man war sich von vornherein darüber klar, daß diese ganze Unterbreitung nur den Zweck hat, den richtigen Zeitpunkt abzuwarten, um den Parteitag zu sprengen. Bei einem Antrag zur Geschäftsordnung, der von dem rechten Flügel ausging und forderte, die Stellung zur 8. Internationale vorwegzunehmen, kam es zur ersten Kraftprobe. Die Linke erklärte sich durch den Mund Adolf Hoffmanns gegen den Antrag, der mit 251 gegen 174 Stimmen abgelehnt wurde. Das ergibt zusammen 425 Stimmen, während auf dem Parteitag nur 380 Delegierte stimmberechtigt waren. Es war also fürchterlich „en ocell“ worden, und da man nicht feststellen konnte, von wem die Woge ausging, war, hätte die Abstimmung für ungültig erklärt werden müssen. Man begnügte sich aber — wohl aus einem schlechten Gewissen heraus — mit der Feststellung, daß auch nach dem Abzug etwa unglültiger Stimmen die Linke mit etwa 208 Stimmen über die Mehrheit verfügen würde.
Die U. S. P. hatte zuletzt, also vor dem Bruch, 823 000 eingetragene Mitglieder.

Der sozialdemokr. Parteitag in Rassel.

Adolf Cobens Beschuldigungen.
Rassel, 12. Okt. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Rassel ist es bei der Aussprache über die Tätigkeit des Parteivorstandes im vergangenen Jahre und bei der Debatte über die gesamte innere und äußere Politik zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Entlassung des Parteivorstandes über die Regierungsbildung. Ein Wiedereintritt der Sozialdemokraten in die Regierung könne nur dann erfolgen, wenn die Interessen des Proletariats dies erfordere. Diese Interessen verkommen Demokratisierung der Verwaltung, Republikanisierung der Reichsverwaltung, Sozialisierung der dafür reifen Wirtschaftszweige und eine friedliche auswärtige Politik. Ein weiterer Antrag des Parteivorstandes verurteilte alle separatistischen Bestrebungen und fordert auf die Einheit des Reichs mit allen Mitteln zu verteidigen. Der bekannte politische Schriftsteller Adolf Coben warf der Partei vor, daß sie ebenso wie die deutsche Regierung durch ihre Hebe gegen Frankreich die Schuld an dem schlechten Verhältnis zwischen den beiden Staaten trage. Ihm traten der Abg. Seilmann und der Reichstagsabg. Braun sehr geschickt entgegen und ihre Ausführungen wurden von fast einstimmigem lebhaften Beifall begleitet. Beide Redner kritisierten das Verhalten der Franzosen im besetzten Gebiet, ihre Verschwendung und Gewaltthaten und ihre dauernden Verweigerungen, die Einheit des Reichs zu verblütern. Auch Eduard Bernheim hob hervor, daß Frankreich an der mangelnden Verhandlung selbst Schuld trage. Scheidemann teilte mit, daß Vertreter aus dem besetzten Gebiet Herrn Coben pern antworten müßten, aber wegen der ihnen drohenden Gefahren davon absehen müßten. Scheidemann fand alleinstimmigen Beifall, als er die Notwendigkeit ausprobierte, der Partei in dem deutschen Volk müsse ein zweiter Coben erspart bleiben. Den Schluß der Sitzung bildete der Bericht der Mandatsprüfungskommission, aus dem sich ergab, daß etwa 400 Delegierte anwesend sind.

Der Prototyp in Italien.

Rom, 11. Okt. Der Staatssekretär für Verfassungswesen Soleri erklärte, eine Erhöhung des Prototypes sei unmöglich, da das Schatzamt unzulässig weiterhin sieben Milliarden Lira ausgeben könne.

Unser Zentrum im Kommunal-Landtag.

Die Tagungen des Kommunal-Landtages wie des Provinzial-Landtages sind beendet. Wir hatten uns während derselben mit knappen Berichten begnügt. Dabei gingen wir von der Voraussetzung aus, daß in diesen Körpern Arbeit geleistet werde, die weit über Landesbedeutung hinausreicht und denen darum nach dem Abschluß in zusammenfassender Form eingehende Würdigung zuteil werden sollte. Dazu fühlen wir uns um so mehr veranlaßt, als unser hiesiges Zentrum in diesen Tagen eine gute Bilanz abgefaßt hat und das in es geleistete Vertrauen breiter Basis erhalten vollst. gerechtferdig hat. Schreibt doch die sozialdemokratische „Freie Presse“ in ihrer Nr. 179: Eine größere Gefahr leben wir darin, daß man dem Zentrum überhaupt einen solchen Einfluß (Bedeutung des Präsidiums) einräumt.

Wie sieht das Zentrum die Situation aus? Wie verhält sich das Zentrum zu den von ihm gestellten Anträgen. Es sieht weiter als die Demokraten, denn es nur um einen Augenblick hinaus, um tun was, nach dessen Erreichung ihr Interesse an den weiteren Verhandlungen des Kommunal-Landtages stark abflaut. Um die Arbeit unserer Vertreter in der rechten Weise durchführen zu können, ist es notwendig, erst einmal das Arbeitsgebiet des Kommunal-Landtages, bzw. der Bezirksverwaltung herauszufinden. Es ist das um so notwendiger, als hierüber in den weitesten Kreisen eine merkwürdige Unkenntnis herrscht.

I. Der Bezirksverband ist eine mit eigenem Vermögen ausgestattete Körperschaft des öffentlichen Rechts, die vorwiegend berufen ist zur Erfüllung der ihr übertragenen Aufgaben wirtschaftlicher Art und der öffentlichen Wohlfahrtsaufgaben. Er ist keine staatliche Behörde und vertritt seine Aufgaben auch unabhängig von staatlichen Behörden nach selbstgesetzten Regeln mit besonderen Organen: nämlich dem Landeshaushaltsamt, dem Landesbauamt und dem Kommunal-Landtag. Man könnte die Verwaltung des Bezirksverbandes mit der Verwaltung der Stadtgemeinden durch Bürgermeister, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung vergleichen.

Nach der Provinzialordnung ist der Kommunal-Landtag dazu berufen, den Bezirksverband zu vertreten und über die Angelegenheiten zu beraten und zu beschließen, die ihm durch Gesetz oder Verordnung überwiesen sind. Im der Regel tritt er alljährlich einmal in Wiesbaden zusammen. Zur Zeit besteht er aus 63 Abgeordneten der Städte und Landkreise. Da die zahlreiche Versammlung unmöglich andauernd tagen kann, besteht zur eigentlichen Verwaltung der Landesangelegenheiten als besondere Behörde. Er setzt sich aus 13 Mitgliedern zusammen, die vom Kommunal-Landtag gewählt werden, und tritt alle 6-8 Wochen zu ein- bis zweitägigen Sitzungen zusammen. Die Wahrnehmung der laufenden Geschäfte ist dem Landeshaushaltsamt übertragen. Er ist als oberste Verwaltungsbehörde aller Beamten des Bezirksverbandes und dessen arbeitstätigen Vertreter.

Die Tätigkeit der Bezirksverwaltung gliedert sich im wesentlichen in drei Abteilungen: In der ersten Abteilung werden vorwiegend die Angelegenheiten caritativer Art bearbeitet, nämlich Fürsorge für die zahlreichen Gefährdeten, die in einem Teil- und Mangelzustand untergebracht werden; Unterbringung bedürftiger Kinder, Witwen, Stiefkinder, Blinden und Taubstummen; Gewährung des notwendigen Schulunterrichts und gewöhnlicher Ausbildung für blinde und taubstumme Kinder; Erziehung und Ausbildung armer Waisen und verführter Kinder zu einem bestimmten Beruf; Fürsorge für die heimatlosen Personen (Wandervogel); Unterbringung der zahlreichen aus dem Auslande heimkehrenden Deutschen und der infolge des Krieges an ihrer Gesundheit geschädigten u. mit in ihrem Erwerb gehinderten Kriegsteilnehmer; die Erziehung verwaisteter und gefährdeter Kinder in besonderen Erziehungsanstalten; Unterbringung landwirtschaftlicher, gewerblicher und sonstiger gemeinnütziger Unternehmungen, wie Schutz der Viehhaltung gegen Verluste in ihrem Tierbestand durch Seuchen verschiedener Art u. f. f.

Die zweite Abteilung hat für den Bau und die Unterhaltung der öffentlichen Straßen und Brücken innerhalb des Regierungsbezirks zu sorgen. Hierfür sind 8 Landesbauämter und 52 Landesbauvereine errichtet.

Die dritte Abteilung bildet die Kassatische Brandversicherungsanstalt. Sie befaßt sich unter Aufsicht jedes Erwerbszweiges mit der Versicherung von Immobilien, insbesondere Häusern, Kirchen, Schulen, Fabriken, Molkereien gegen Feuergefahr. Auch löst sie die Verbesserung des Feuerlöschwesens an. Die Verbesserung des Feuerlöschwesens an.

Der gesamte Geldverkehr des Bezirksverbandes wird durch die Kassatische Landesbank vermittelt. Mit der ihr angegliederten Sparkasse hat sie 27

Landesbankstellen und 200 Sparkassenstellen im Bezirk errichtet. Diese beiden Institute tragen natürlich zur Belebung des Wirtschaftslebens wie auch des Sparplans der Bevölkerung in erheblichem Maße bei.

Aus diesem Umfange ist ohne weiteres ersichtlich, daß der Kommunal-Landtag, bzw. der Bezirksverband für die Allgemeinheit von allergrößter Bedeutung ist und in das Wohl und Wehe des einzelnen tief einschneidet. Die Tätigkeit unserer Zentrumsvertreter zeigte hierfür volles Verständnis.

Provinzielles.

+ **Sadamar, 12. Okt.** Aus gewerblichen Kreisen schreibt man uns: Ich lese heute in Ihrem gewählten Blatt in dem Artikel „Der durch die Frankfurter Welle“ folgendes: „Besonders interessiert arbeitet in der Nähe einer Schmiedehütte, die aus Koblenz stammte und Jement Bausteine formt, für unsere Koblenz- und Wohnungswirtschaft eine bedeutende Erfindung“. — Ich glaube nicht, daß der Herr Redakteur dieser Bausteine sich als deren „Erfinder“ ausgibt. Sollte es aber der Fall sein, so spreche ich ihm diesen Titel ab. Die Herstellung von Bausteinen aus Koblenzslacken und Jement wurde in Belgien schon im Jahre 1885 betrieben und die Erfindung wurde im Jahre 1890 vom belgischen Patentamt patentiert. Diese „Bausteine“ wurden zuerst in Belgien, nachher auch in Süddeutschland und Genua hergestellt. Der Erfinder war ein Rheinländer und ist am 10. Dezember 1915 in Köln a. d. Mosel bei Weg gestorben. Insbesondere habe ich hervorzuheben, daß auch hier in Sadamar diese Steine hergestellt werden und daß bereits im Monat Juni d. J. ein Ständerfall aus denselben gebaut worden ist.

+ **Waldmühl, 13. Okt.** Unter der Leitung des Herrn Landrats Schmitt nahm die gut besuchte Zentrumsversammlung am vergangenen Sonntag in Waldmühl einen eindrucksvollen Verlauf. Über die deutsche Auslandspolitik hielt Parteiführer Müller-Karburg einen recht anregenden Vortrag. In der anschließenden Diskussion, in der sich die Herren Herrmann, Justizministerialrat Mühlhagen, Kreisbauinspektor Herrmann, Herr Engelmann u. Herr Truchsess in lebhafter Weise beteiligten, kam nach der Frage eines möglichen Staatsbankrotts und die der Parteipolitik ausbreitend zur Sprache.

+ **Sadamar, 13. Okt.** Auf dem Wege der Gasse Bödenbach der Grünberg erstreckt der 50jährige Bergmann Karl Meier einen epistomischen Anfall und stürzte dabei in den Kellerbach. Hier wurde er am nächsten Morgen ertrunken aufgefunden.

+ **Waldmühl, 13. Okt.** Klosterkeller hierseits fanden im Walde eine Afschneide mit mehr als 4000 Mark vergraben. Derselbe war einige Tage vorher einem Kaufmann in Sadamar gestohlen worden.

+ **Ums, 13. Okt.** Die diesjährige Saison weist nach der letzten Fremdenzählung einen Gesamtbesuch von 4331 Ausländern und 6974 Durchreisenden, also 11305 Personen auf. Von den Ausländern waren 3879 Deutsche, 8 Amerikaner, 13 Amerikaner, 44 Belgier, 12 Dänen, 45 Engländer, 60 Franzosen, 1 Grieche, 148 Holländer, 4 Italiener, 30 Portugiesen, 7 Schweizer, 1 Portugiese, 17 Rumänen, 15 Russen, 15 Schweden, 4 Rumänen, 7 Schweizer, 2 Spanier und 4 anderer Nationalität.

+ **Ums, 13. Okt.** Am Koblenzer Hafen verließ ein nach England bestimmter Kahn mit Weizen der Reichsanstalt. — Einem Fabrikanten wurde am Hauptbahnhof in Koblenz ein Pferd mit samt dem Wagen gestohlen.

+ **Vordhausen, 12. Okt.** Die Traubenlese geht im Laufe dieser Woche ihrem Ende entgegen. Der Ertrag ist sehr zufriedenstellend, mitunter sogar reichlich über den Plan und manche Winzer haben mehr geerntet, als in den beiden letzten Jahren. Das Gesamtergebnis dürfte etwa einem halben bis Dreivierteljahr vor dem Durchschnitt liegen. Das kurz vor Beginn noch eingetretene unangenehme regnerische Wetter kam für die in ihrer Vorkasse befindlichen Trauben sehr unangenehm und hat insbesondere in den nördlichen Lagen nicht unerheblichen Schaden durch Fäulnis der Trauben angerichtet. Die Qualität des Saftes vermindert ebenfalls recht auf zu werden; es wurden Mostgewichte von 70-90 und mehr pro Maß noch Decksel festgesetzt, bis 9-12 pro Maß Säure. Die meisten Winzer, soweit sie nicht bereits dem Winterverein als Mitglieder angehören, haben ihren Verfallvertrag angekündigt, aber auch mander Vorkasse wurde als Maßnahme umgekehrt. Für die Dm (200 Liter) Maßde wurden 2000 bis 2500 Mark erzielt.

+ **Waldmühl, 13. Okt.** In der gestrigen, zum Zwecke der Landratswahl einberufenen Kreisversammlung wurden auf die zur engeren Wahl gestellten Kandidaten Dr. Mühlhagen 11 Stimmen u. Regierungsrat Scherer aus Münster 8 Stimmen abgegeben. Herr Dr. Mühlhagen ist danach als Landrat des Rheinpfalzkreises gewählt. Der neue Landrat, ein Rheinländer und aus Uffeln gebürtig, hat das hiesige Amt schon seit seiner Amtsübernahme übernommen und erfreut sich großer Beliebtheit.

+ **Waldmühl, 12. Okt.** Ausgerechnet in der Nacht, als der Kaiser auswärts war, die heiligen Gefäße nicht zur Aufbewahrung in das Reichsarchiv getragen hatte, wurde in der hiesigen Kirche die Konstantin und der verheiratete Weidenhändler gestohlen.

+ **Frankfurt, 12. Okt.** Vom Bundesamt Frankfurt wurden im Monat September folgende Waren-

mengen beschlagnahmt: 127 Zentner Mehl, 17 Zentner Fleisch, 10 Zentner Butter, 10 Zentner Käse, 40000 Zigaretten, 11250 Stüd Zigarren, 300 Stüd Zigarretten und 14 Zentner Getreide.

+ **Frankfurt, 13. Okt.** Im Rahmenpartenweiser erkrankte ein fünfjähriges Mädchen. Obwohl das Kind über eine Viertelstunde im Wasser gelegen hatte, gelang es dem Arzt Dr. Kopp, das Kind nach Stundenlanger Bemühungen ins Leben zurückzurufen, ein Fall, der bisher noch sehr selten beobachtet wurde.

Kokales.

Limburg, 14. Oktober.

— Das Winterhalbjahr nahm gestern an den Schulen seinen Anfang. Die Herbstferien waren in diesem Jahre von herrlichem Wetter begünstigt. — **Oberkasseler-Sisse.** Herr Landrat Schellen-Limburg, ein guter Kenner Oberkasseler und eifriger Förderer der Bestrebungen der vereinigten Verbände heimattreuer Oberkasseler, hat anlässlich der Sammelung 1900/14 gesehnet. Möchten doch in andrer der großen nationalen Sache recht viel vermögende Leute dem Beispiel folgen, das die Zeit der erlebten Abstinenz auch für Oberkasseler nützlich ist und große Geldmittel zur Heimatspflege der heimatsverlassenen Oberkasseler, die in Deutschland verstreut sind, dann dringend notwendig werden.

— Das Reichsgericht hat die Revision des Fritz Schulze, der in der Nacht vom 21. April den Kaiser in Berlin auf dem Schloßberge ermordete, dann in Gemeinschaft mit seinem Bruder beraubte und deshalb vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, verworfen. Der Hauptbeteiligte Schulze beantragte seinen Antrag auf Revision mit Beschränkung der Verteidigung durch Abwehrbewehrung von Neuen und Kämpfe im übrigen lediglich gegen den Spruch der Schwurjurors an. Das Reichsgericht verwarf in diesem am Montag die Revision als unzulässig, da besondere Anträge in der Hauptverhandlung nicht gestellt worden und alle Einwendungen gegen das Urteil nur tatsächlicher Art seien.

— **Steuerverfahren.** Das Finanzamt teilt uns unter Bezugnahme seiner Bekanntmachung vom 1. 9. 20 veröffentlicht im Limburger Anzeiger Nr. 205 Mitteilend mit: Die Gültigkeit des § 16 der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli 1920 zur Ausführung des Gesetzes zur Ergänzung der Regelung des Steuerwesens vom 28. Juli 1920 betr. Freilassung von Durchsichtsbeträgen bei der Steuerzahlung ist mit Ende September abgelaufen. Nach dieser Zeit ist die Freilassung von Durchsichtsbeträgen nicht mehr zulässig. Es ist daher seit dem 30. 9. 20 statfindenden Rechnungen nach der Vorschrift des § 1 der vorläufigen Bestimmungen zu verfahren. In Betracht kam die Freilassung von Durchsichtsbeträgen nur für Unternehmen mit einer Arbeiterzahl von 20 und mehr.

— **Erstattung von Kapitalertragssteuer.** Einkommensteuerverpflichtete Personen, die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten und deren Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitaleinkommen und Zinsen der in § 9 des Reichseinkommensteuergesetzes (R. G. Bl. 1920 S. 359) bezeichneten Art zusammensetzt, können zur Vermeidung von Härten schon jetzt Erstattung der von ihnen im Jahre 1920 an entrichtenden Kapitalertragssteuer beantragen, wenn sie voraussichtlich für das Rechnungsjahr 1921 Einkommensteuer nicht zu entrichten haben. Antragberechtigte müssen ihren Antrag nach einem Vorbericht erläutern, der auf dem Limburger Finanzamt bereitgehalten wird.

— **Gymnasium und Realgymnasium.** Am Mittwoch den 27. Oktober findet die Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt statt. Die Feier soll dem Geiste der Zeit entsprechend einen einfachen, würdigen Charakter tragen. Wie wir hören, ist für den Vormittag ein Fest in der Aula geplant, an dem außer den Lehrern und Schülern wegen Platzmangels nur die staatlichen und städtischen Behörden teil nehmen können. Abends soll eine gefestete Zusammenkunft im großen Saal der Alten Post stattfinden, zu der auch die früheren Schüler und die Eltern der gegenwärtigen Schüler eingeladen werden. Bei günstiger Wetterverhältnisse soll die Feier am Nachmittag in der Turnhalle auf dem Spielplatz. Nähere Bekanntmachungen werden noch erfolgen.

— Die hiesige Polizeibehörde hat folgende Angelegenheiten in Haft- und Schandhaftungen vom 15. Januar 1920 (M. G. Bl. Seite 69) ist unter dem 10. August d. J. von der Ministerialanweisung eine wichtige Anordnung erlassen worden. Danach sind alle Haft- und Schandhaftungen, die weibliche Personen von Rekruten der Wälle, auch als Zimmermädchen usw. beschlagnahmt, verpflichtet, diese vorher der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Beschäftigung weiblicher Angehörten unter 18 Jahren ist nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet. Die Anmeldeung der weiblichen Angehörten müssen schriftlich und zwar in doppelter Ausfertigung erfolgen. Als weibliche Angehörte gelten nicht nur solche, die mit der Bedienung der Wälle in den Haft- und Schandhaftungen beschäftigt sind, sondern auch weibliche Angehörte zur Bedienung der Logierzimmer, (Zimmermädchen usw.) Die Haft- und Schandhaftungen werden auf die Bedienung der Logierzimmer aufmerkzaam gemacht. Nähere Auskünfte erteilt die Polizeibehörde.

+ **X Ostas. Kienbach** ist der Name eines Mannes, den die Lokalpresse und alle diejenigen, welche die Schönheiten unserer romanischen Hühner kennen u. lieben gelernt haben sich merken müssen; denn seit länger als drei Jahre wohnt Kienbach, den der Krieg aus Italien vertrieben und nach Limburg führte, seine hochwürdige Frau dem Hause unserer engsten Heimat. Das Weib wird uns Deutschen in der Zukunft wohl immer mehr erschauern und bewundern werden, da soll man jedem Vater dank wissen, der uns die Schönheiten unserer Heimat wieder von neuem erschließt, der uns zeigt welche Schätze u. Kostbarkeiten in künstlerischer Beziehung die Städte und Dörfer, die Burgen und Schlösser, die Täler und Höhen unserer Provinz bergen. — Die heute in der Buchhandlung Metz eröffnete Ausstellung, die 80 Nummern umfasst, gibt einen Gesamtüberblick über das vielfältige Schaffen Kienbachs.

Gleich bei Eintritt in den ersten Raum der Ausstellung festelt ein großes Gemälde vom Limburger Schloßberg die Aufmerksamkeit. Nicht allein in der Farbgebung, auch in der Komposition ist die Arbeit gleich lohnend. Der reich bemalte Himmel erzeugt eine Stimmung, die dem hochgehenden Bau unserer romanischen Dörfer recht angepaßt ist. Unter dem Domwölbe hängen zwei kleinere Arbeiten, „Der kleine Tiergarten“ und „Käsemarkt“, die in der besten Weise der Ausstellung zeigen und das Können des Künstlers recht wirkungsvoll zeigen. — Der 2. Raum wird beherrscht von einem großen Porträtbildnis „Der in Kienbach Stellung“, das an natürlicher Lebendigkeit wohl nicht überbott werden kann, die harte dunkle Tönung verleiht dem Bild ein gewisses Maß an Distanz, welches dem Betrachter ein gewisses Maß an Distanz verleiht. — Der 3. Raum wird wohl von manchem Besucher der Preis zuerkannt werden. Das Bild zeigt uns nicht allein den einzigen Kaiser einer in seinen Farben leuchtenden Herrschaft, sondern offenbart uns auch den Helden Siebels und die ideale Annäherung einer Reichsregierung. — Nach diesen herrlichen Bildern dürfte sich wohl eine Empfehlung der Ausstellung erübrigen.

Kirchliches.

+ **Frankfurt, 13. Okt.** Gestern fand in dem evangelischen Predigeramt Herr Dr. Kienbach, der dort als Pfarrer, wie früher hier als Kaplan tätig war, und überaus verdienstlich gewirkt hat. Er war am 20. Januar 1868 in Remscheid geboren und wurde, da die Vollendung seiner Studien in der Zeit des Kulturkampfes fiel, im August 1880 zu Dillingen, wo sich das Priesterseminar für das Bistum Augsburg befindet, zum Priester geweiht. Im Bistum Augsburg erhielt er auch seine erste Veranlassung als Kaplan zu Lindau am Bodensee, von wo er nach Jahresfrist nach Augsburg selbst versetzt wurde. Nachdem er in dieser Bischofsstadt über zwei Jahre unter großer Anerkennung des Bischofs Benediktus von Dinkel gewirkt, machte die Rückkehr des Bischofs Peter Joseph aus der Verbannung zu Ende des Jahres 1893 eine Anstellung in der Heimat möglich. Der eifrige junge Priester konnte fast acht Jahre lang hier als Kaplan am Dom seine Talente und seinen Eifer einsetzen und hat besonders in den Jugendvereinen und im Vorstand des Bartholomäus-Komitees zur Unterstüttung von Priesterskandalen viel geleistet. Wende: längst in Amt und Würde stehende Priester und andere Akademiker dankten seiner Fürsorge das, was sie geworden sind. Im Herbst 1901 wurde der hiesige Pfarrverwalter in Hildesheim, wo man ihn sehr gerne als Pfarrer behalten hätte. Da sein Dienstalter in diesem für diese Pfarre nicht ausreichte, wurde ihm im folgenden Jahre die Pfarre Oberkasseler übertragen, von wo er nach dreijähriger erfolgreicher Tätigkeit auf die hiesige Pfarre Kienbach versetzt wurde, der er fortan seine Kräfte bis zum Verlassen derselben in voller Hingabe an seine Pflicht widmete. Große Verdienste hat er sich durch die tatkräftige Vertretung der hiesigen katholischen Konfessionskirche und durch die Gründung einer Niederlassung barmherziger Schwestern aus der Kongregation der Armen Dienstmädchen Christi zum Dienst an Kranken und Pflege von Kindern, umfänglich Tätigkeit zu haben. Im Juni 1917 wurde er infolge schwerer Leiden, das allmählich zu vollst. Besserung u. fast gänzlichem Verlust des Augenlichtes führte, auf seine Pfarre versetzt und in den Ruhestand treten. Bei heroischer Geduld ertrug der tief gläubige und fromme Mann die schwere Prüfung, bis ihn der Tod erlöste. Sein mangelloses, vorbildliches Priesterleben und seine unermüdete Hingabe sichern ihm ein ehrendes Andenken. R. L. p. 1.

+ **Limburg (Diözese Fulda).** In die Predigt auf hohem Berge lagende hiesige kath. Stiftskirche ist in der Nacht auf Sonntag ein dreierlei Einbruch verübt worden. Die Diebstahlverbrechen drei Heilige nicht verloren. Die Diebstahlverbrechen waren zwar nicht besonders kostbar, aber schon wegen ihres hohen Alters wertvoll und ehrenwürdig.

Sport.

(1) **Ein Wettspiel der Schulen.** Die Lehrerschülervereine an der Gb. Schloß in ihrer letzten Veranstaltung in Sadamar, am 28. Oktober auf dem Spielplatz in Niederzweigen ein Wettspiel, an dem sich sämtliche Schulen des Kreises Limburg nördlich der Bahn beteiligen konnten, zu veranstalten. Um Erhaltung und -erfolge Ausübung in die Spiele zu bringen, soll am 16. Oktober nachm. 4 1/2 Uhr auf dem Spielplatz in Niederzweigen eine Preisvergabe und Auszeichnung der Spieler durch die Mitglieder der Lehrerschülervereine und auch der Eltern nicht zur Vereinnahmung gelassen werden und Lehrer und Lehrerinnen stattfinden. Da die ausgewählten Athleten alle nicht allzu t. Anforderungen an die Kraft und Gewandtheit der

Die Märchenprinzessin.

Original-Roman v. M. Kienbach.

(28) (Nachdruck verboten.)

XIX.

Ellen hatte bei dem Gespräch ihres Vaters mit John kein Wort verloren. Sie stand dabei und ihr Gesicht erhellte von einer flammenden Rote überglühend. Wusste sie doch, daß alles ein abgekartetes Spiel war, daß ihr Vater sich absichtlich entfernte, und daß alles vorher besprochen gewesen. Rüge war jedes Wort. Aber warum ihr Vater sie gerade zu dieser Verbindung zwang, blieb ihr unbegreiflich. Darüber hatte sie schon so oft nachgedacht, ohne eine Antwort zu finden.

Ellen hört auch noch Johns Forderung: „So werden wir also heute Abend Verlobung feiern.“

„Wenn Ihr beide es so haben wollt, dann muß ich schon zustimmen.“

Ellen konnte kein Wort über die Lippen bringen.

Aber ihr Vater verlangte dies auch gar nicht. Er sagte seiner Zustimmung nach die Worte bei: „Ich bin nun eigentlich nicht gekommen, um Euch zu stören, sondern ich wollte nur eine Mitteilung machen, die Ellen interessieren wird.“

„Woh?“ fragte das junge Mädchen sehr erstaunt.

„Ja. Du hast doch von dem Mord im Wohnzunge gelesen, der so großes Aufsehen erregte?“

„Ja!“

„Es war dies ein paar Tage vor Johns Ankunft, erinnerst du dich?“

„Nein.“

„Es wurde da von einem Unbekannten ein

Mord im Eisenbahnwagen verübt.“ wandte er sich an John, der nur die Schultern hob, zum Zeichen, daß ihn die Sache wenig interessierte.

Konrad wandte sich wieder an Ellen. „Du hast die Sache wenig interessiert.“ Und der Name ist es, der dich interessieren dürfte.“

Ellen antwortete gleichgültig:

„Und wer ist es?“

„Fritz von Böhme.“

Ellen schrie laut auf, sie konnte nicht anders:

„Aber das ist ganz unmöglich! Du machst die ersten schrecklichen Fehler!“

Aber in diesem Augenblicke erschien es, als zeigte auch John ein Interesse an der Sache, denn er fragte rasch: „Wer soll der Mörder sein?“

„Fritz von Böhme! Du kennst natürlich den Mann nicht.“ — aber — Ellen, — die kennt ihn!“

„Was ist mit diesem Fritz von Böhme?“

„Nichts, gar nichts! Ein Bekannter, nicht wahr Ellen? Es ist nur so überaus, daß er sich als Mörder entpuppt hat.“

Ellen Konrad stand wie gelähmt an ihrem Platz. Sie brauchte lange, bis sie sich einigermaßen fühlte. Aber als sie begriff, daß ihr Vater sie mit seinem Spott verhöhnte, wurde sie wieder wach. Sie konnte nur immer wieder sagen, was in ihrem Herzen als Gewissheit lebte: Fritz von Böhme ist kein Mörder! Es kann nicht möglich sein!

„Du irrst dich! Es wird niemand verurteilt, wenn nicht ein dringender Verdacht besteht.“

„Sie schätzte nur immer den Kopf.“

„Es ist doch nicht wahr!“

Aber Konrad hatte nicht vergessen, was in der vorausgegangenen Nacht geschehen war; darum glaubte er der Anklage um so bereitwilliger.

„Den Ermordeten, Richards Rantes, sind dreitausend Mark geraubt worden.“

Und das Geld hat Fritz von Böhme gut gebrauchen können.

„Es ist ganz unmöglich!“

Dieser Ruf klang wie ein Lieben um Hilfe. Sie wußte ja weiter nichts zu erwidern. Sie empfand nur, daß der Schein gegen ihn kein mußte. An seine Tat wollte und konnte sie nicht glauben.

„Du wist über die Frage, ob schuldig oder nicht, kaum ein Urteil fällen, aber John wird es dir befehlen, daß die Beweise schon unwiderlegbar sein müssen, wenn ein Haftbefehl erlassen wird.“

John nickte: „Dein Vater hat recht. Ich weiß ja nicht, was es ist, und wer dieser Mörder ist, aber wenn er verhaftet wurde, so muß er schon etwas verbrochen haben.“

„Mörder!“ — Mit diesem grauenhaften, furchtbaren Wort bezeichnete sie nun Fritz Böhme, ihren Ritter Treuhänder. Konnte es etwas Widerwärtigeres geben? Ellen mußte die Verurteilung anhören, ohne etwas zu seiner Verteidigung vorbringen zu können. Sie mochte doch nicht sagen, daß ihre Liebe an die unabweisliche Anklage nicht glauben wollte. Konrad war mit der Wirkung die seine Nachricht erzielte, schon zufrieden; er erklärte seelenruhig: „Uns kann es gleich sein, wir wollen jetzt daran denken, wie wir unser kleines Familienfest diesen Abend gestalten werden.“

John antwortete rasch: „Das überlasse ich Euch allein, ich habe nämlich manches zu besorgen für heute Nachmittag.“

„Gut. Aber um acht Uhr müßt du eintreffen.“

Dir wird es doch angenehm sein, wenn wir die Verlobung nur im engsten Kreise feiern?“

„Natürlich. Gäste will ich nicht.“

Tann wandte er sich an das noch immer hart darrin blühende Mädchen.

„Meine schöne Ellen, meine Braut, auf Wiedersehen heute Abend!“

Als sich dann auch ihr Vater unter dem Vorwand entfernte, daß er noch zu arbeiten habe, da ahnete Ellen auf.

Einige Stunden durfte sie nun ungestört ihren Gedanken nachhängen. Zu viel stürmte mit einem Male auf sie ein. Sie dachte kaum daran, daß sie nun die Braut eines Mannes geworden war, den sie niemals würde lieben können; ja vor dem sie ein unbekanntes Grauen empfand. Sie vergaß alle ihre eigenen Sorgen, sie litt nicht mehr darunter, daß ihr Vater sie zu dieser Verlobung zwang. Alle ihre Gedanken galten der Verhaftung Fritz von Böhme. Wenige Stunden waren erst verflossen, seit sie ihm um den Preis ihrer Freiheit sein Gut, sein Erbe angeteilt, und nun war er an der, noch härteres Schicksal über ihn hereinzubringen. Des Mordes beschuldigte man ihn!

Konrad, der mit dem sie ihr schönes Mädchen getraut, ein Mörder sein?

Nein, und tausendmal nein!

Sie wußte nicht, was gegen ihn zeugte, aber sie fühlte, daß er ein Opfer von schweren Verbrechen geworden sein mußte.

Konnte man ihm denn helfen?

Sie wußte keinen Rat. So ließ sie die Gedanken hängen, die aber nichts zu melden wußten. Sie mußte sich in Geduld fassen.

Wenn nur erst dieser Abend vorüber wäre, an dem sie Verlobung feiern sollte. Was würde sie alles ertragen müssen!

Fortsetzung folgt.

Freie Fahrt nach
Hachenburg
und zurück bis
50 km Entfer-
nung 4. Klasse
gewähre ich
beim Einkauf
von 300 Mk. an

Für den Herbstbedarf

Freie Fahrt nach
Hachenburg
und zurück bis
50 km Entfer-
nung 4. Klasse
gewähre ich
beim Einkauf
von 300 Mk. an

bringe ich große Posten Ware, die ich unter Ausnutzung der Konjunkturverhältnisse sehr billig erworben habe, zum Verkauf.

Untenstehendes Angebot dürfte der beste Beweis der Preiswürdigkeit sein!

Baumwollwaren.

Nessel 80-87 cm breit, schwere waschechte Qualität, Mtr. 17.50, 14.50	12 ⁷⁵
Biber für Betttücher und Unterleider Mtr. 17.75	11 ⁷⁵
Hemdentuch 80 cm breit Ia. waschechte Ware 18.50	14 ⁷⁵
Unterrockbiber 90 cm breit mit Bordüre Mtr.	16 ⁷⁵
Jackenbiber hell und dunkel Muster 24.75	19 ⁷⁵
Hemdenbiber Ia. Qual. waschecht Mtr. 19.75	16 ⁵⁰
Siamosen für Kleider u. Schürzen i. hell u. dunklen Must. 29.75, 27.50	23 ⁰⁰

Karierte Umschlagtücher
in größter Auswahl.

Trikotagen.

Knaben-Unterhosen Leib und Seel 9.50	7 ⁷⁵
Herrenhemden aus Trikot	19 ⁵⁰
Herren-Unterhosen	19 ⁵⁰
Normalunterjacken	27 ⁵⁰
Herren-Normalhemden gute, schwere Qualität	45.-
Herren Normal u. Makko-Hemden mit bunter Brust 57.50	48 ⁵⁰
Sweater blau und braun 18.75	14 ⁷⁵
Sweater-Anzüge Ia. Qual.	85 ⁰⁰

Schwarze Umschlagtücher
Schwarze Kopftücher
in größter Auswahl.

Schürzen.

Kinderwachschrürzen in blau, braun und grün	12 ⁷⁵
Kinderschürzen aus guten waschechten Siamosen von	21 ⁰⁰
Trägerschürzen aus guten waschechten Siamosen	29 ⁷⁵
Trägerschürzen Wiener Fasson	33 ⁵⁰
Weißer Kinder-Schürzen mit schöner Stickerei von	29 ⁷⁵

Weißer Zierschürzen
Weißer Wirtschaftsschürzen
Schwarze Schürzen
in größter Auswahl.

Handarbeiten

fertige und vorgezeichnete mit sämtlichem Zubehör in größter Auswahl.

Strumpfwaren.

Kinderstrümpfe von 6 ⁵⁰ an	
Damen-Florstrümpfe	9 ²⁵
Frauenstrümpfe dicke schwere Qualität	19 ⁷⁵
Socken dicke schwere Qualität	8 ⁷⁵
Erstlingswäsche	
Erstlingsjackchen	6 ⁷⁵
Wickelschnur	6 ⁹⁰
Nabelbinden	4 ⁹⁰
Unterröckchen gestrickt 14.75, 8 ⁷⁵	

Handschuhe

in sämtlichen Farben in größter Auswahl.

Damenkonfektion.

Kindermäntel in allen Größen und Preislagen	
Backfischmäntel in den modernsten Farben und Macharten	
Damenmäntel in den neuesten Macharten, moderne Farben, in größter Auswahl in allen Preislagen	
Kostümröcke in blau, braun, grau, schwarz, in größter Auswahl	
Pelze und Muffe in großer Auswahl in allen Preislagen	

Bettbarchent
echtfarbig rot und federdicht, ganze Bettbreite 59⁵⁰ Meter

Bettfedern
in grau und weiß in allen Preislagen.

Kleiderstoffe.

Kleiderstoffe kariert, gute tragechte Ware, Mtr. 26.50,	19 ⁷⁵
Kleiderstoffe blau, rot und schwarz	Meter 27 ⁵⁰
Blusenstoffe moderne Streifen	Meter 29 ⁷⁰
Kostüme in vielen Farben, doppeltbreit	Meter 58
Alpaca mit Glanz, besonders geeignet für Brautkleider	Meter 52 ⁵⁰

Strickwolle
Ia. Qualität
Strang (10 Lot) 14⁵⁰

Herrenkonfektion

Herren-Anzüge aus gutem Buckskin	225.-
Herren-Anzüge aus gutem tragechten Buckskin 550.-	390.-
Herren-Ülster	von 175 an
Buckskin für Herren-Anzüge moderne Farben, Meter 150.-, 95.-,	48.-
Buckskin-Hosen moderne Streifen, 138.50, 125.-, 116.-,	65.-
Fertige Manchester-Hosen schwerste Qualität	160.-
Manchester in Ia. Qualität	37.-
Eisenfest Ia. Qualität mit Zwirnketten	27 ⁵⁰

Herren-Filzhüte, Schirme, Mützen, Herren-Wäsche, Kravatten, Selbstbinder, Sport-Strümpfe
in größter Auswahl.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster. ——— Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang gestattet.
Sonntag, den 17. Oktober ist mein Geschäft von 11-1 Uhr geöffnet.

Kaufhaus L. Friedemann, Hachenburg.

Blüten, Zuber, Eimer und Buttermaschinen, Einmachständer
in allen Größen vorrätig.
Karl Gemmer,
Küferei, 1843
Limburg, Aufstraße 1, 4, hinter der Turnhalle.

Reinigen, Färben und Umformen von Herrenhüten
wird besorgt in der Färberei von
Rob. Drott,
Limburg, 18004
Frankfurterstraße 37.
Einfahrt 8-10 Tage.

Ein gebrauchter Küchenherd und ein Zimmerofen zu verkaufen. Der selbe eignet sich gut für eine Wirtschaft. 13633
Näheres Expedition.
Wegen Wegzug zu verkaufen:
Ein vollständig gut erhaltenes Bett, Ein Schreibpult, 1 Sofa Ein Küchenstuhl und sämtl. Küchengeräte, Ein Tisch, Stühle, Wasch- u. Buttermaschine, Ein Jagdgewehr, Rev. Kal. 16 mit Zubehör, Fenstergalerie u. Kleiderhalter, Eine Kachelbank und verschiedene Kacheln u. Säge, Sattlerwerkzeug, 13632
Messing Wasserkränze.
Weierstraße 18.

BALDUR PIANOS

seit 1872 unaufhaltsam zu immer höherer Vollendung gebracht, werden von ersten Autoritäten zu den besten u. edelsten gezählt, die der Weltmarkt kennt! D. R. Patente, Miete, Kauf Vorteilhafte Bezugsquelle.
ABLDUR PIANOFORTE-FABRIK,
FRANKFURT a/M.-West, nur Leipzigerstraße 59.
Tel. Taurus 3178.
Kataloge gratis!
Harmonium! Vorrat in guten, gespielten Pianos!

Piano

nur von Privat, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an **H. Schod, Wiesbaden, Johstr. 341, Telefon 2993.** (13492)

Handleiter-Wagen,

sehr solide, kräftige Arbeit, stets vorrätig bei
H. B. Kommer,
1002 Remarkt 7.

Empfehle für Allerheiligen:

Kranz, Bouquets und Blumen-Kränze
für Kinder-Gräber in geschmackvoller Ausführung. Bestellungen werden sehr schnell angenommen. (13641)
Gärtner Joh. Busch,
Frankfurterstraße 1.

Dunkelbrauner Ulster,
wenig getragen, für mittl. Figur, preisw. zu verkaufen.
Näheres Exped. 13691

Junge Ziege
(schönes Tier, gute Rasse, weiß, hornlos, einmal gelammt) weggelassen zu verkaufen. 13623
Wo, sagt die Expedition.

Junge, hochtragende Kuh 13692
(Bahnstraße) zu verkaufen.
Gg. Siebeler,
Langendolbach.

Laftauto
für Ladung nach Mainz, Wiesbaden, Frankfurt frei. Off. an die Geschäftsst. d. Ref. Bote. 13694
Gut erhaltenes, leichter **Weggerwagen** zu kaufen gesucht. 13609
Wegger Lang,
Rattenholzhäuser, Post und Bahnstation, Dahnhausen.

Blattabwischen, Reiserbesen, Stosbesen, Strohhaarbesen, Handfeger, Stosmatten, prima Scheuertücher, Fensterleder, Schwämme, Nassabast, sowie sämtl. Bürstenwaren
in prima Preisqualität billig.
J. Schupp, Seilerrei
in groß und en détail. 754
Limburg, Frankfurterstraße Nr. 15. Tel. 27.

Dr. Franke's Heilinstitut für BEINKRANKE
Schmerzlose Behandlung, ohne Operation, ohne Berufstörung, bei Krampfaderen, Bein-Geschwüren, Flechten, Plattfuß usw. 13042
Sprechstunden:
Coblenz: Löhstraße 70, Mittwochs v. 8-4 Uhr
Limburg: Gasthof „Deutsches Haus“, gegenüber dem Bahnhof, Dienstags 2 1/2-4 1/2 Uhr.
Knaben, die sich dem Anstreicher-, Bäcker-, Mäher- und Schreinerhandwerk zuwenden wollen, erhalten sofort
Lehrstellen.
Berufsberatung und Lehrstellen-Vermittlung
Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Sassadenpoker
gekauft.
Jos. Wülfesfeld, Studgeschäft,
Bottrop i. W., Schornhöfstr. 17. 13554
4-5 tüchtige Maurer
sofort nach Friedenberg gesucht.
Hermann Möll, Baugeschäft,
Friedenberg (Kreis Siegen).
Anmeldungen können Sonntags bei Polizei-Weismüller, Oberrod bei Rennerod erfolgen. 13648
a. d. Exp. senden.

Ein 7 Monate altes **Lamm**
u. eine gut gehaltene **Treppe**
zu verkaufen. 13635
Mühlbach, Haus Nr. 13.
Zwei erstklassige, bedächtige **Lahnbulen**
sofort zu verkaufen. 13647
Georg Busch, Elber.
Heiratsgehalt! Junger Mann, 28 J. alt, L. Unterbeamter, gr. schl. f. wünscht ein gr. und kräft. Mädchen oder Witwe, am liebsten v. Lande, im Alter v. 20-25 J. kennen zu lernen zwecks baldiger Heirat. Nur ernstg. Angeb. wolle man u. 13605
a. d. Exp. senden.